An Adalbert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 47

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus dem bunten Leben

Eine Sängerin vom Hoftheater in Hannover war kontraktbrüchig davongelaufen und hatte ein Entschuldigungsschreiben zurückgelassen, in dem sie behauptete, daß sie es an einem so langweiligen Ort wie Hannover nicht länger aushalten könne.

Der Intendant legte die Angelegenheit dem König Ernst August mit der Frage vor, ob man die Entflohene verfolgen solle.

Darauf bemerkte der König: «Selbstverständlich! Sie muß unbedingt wieder her. Denkt denn das Frauenzimmer, daß ich mich hier amüsiere?»

*

Eine englische Dame reiste nach Schottland nur zu dem Zwecke, Walter Scott zu sehen. Da sie jedoch keine Empfehlungsbriefe an ihn hatte, schrieb sie Scott in den überschwenglichsten Ausdrücken, daß sie gekommen wäre, den «nordischen Löwen» zu bewundern, und wie hart es für sie sein würde, nach Hause zurückzukehren, ohne ihn gesehen zu haben.

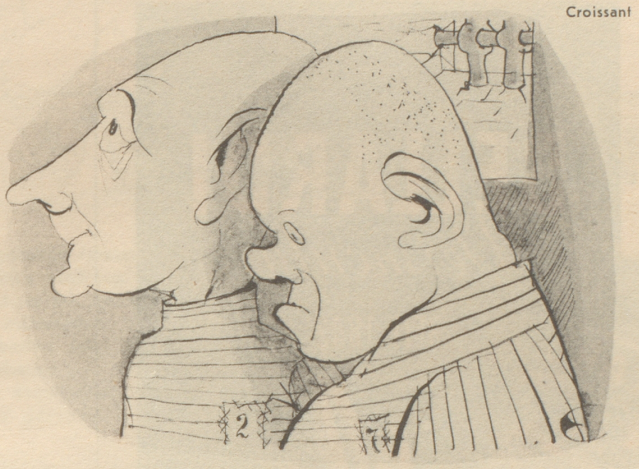
Walter Scott antwortete ihr in einem artigen Schreiben und lud sie zur Mittagstafel ein, da der «nordische Löwe», wie seine Kollegen im zoologischen Garten, sich am gemütlichsten bei der Fütterung betrage.

*

Noch im Jahre 1851 lebte in Mannheim eine alte pensionierte Schauspielerin, die Witwe des Kapellmeisters Ritter. Sie hatte die Luise in «Kabale und Liebe» in der Uraufführung gespielt und erinnerte sich mit kindlicher Freude stets, wie Schiller ihr gedankt. — Als er sie nach der ersten Vorstellung nach Hause begleitete, drückte der Dichter ihr beim Abschied etwas in die Hand. Es war ein ganz kleines Portrait von ihm selbst, und die alte Dame bewahrte es bis an ihr Ende als ein Heiligtum. Damals allerdings hatte sie es unschlüssig betrachtet und Schiller schließlich gefragt: «Was soll ich damit?»

Der junge Dichter aber hatte erwidert: «Ja, sehe Se, das kann i line selber net sage.»

FDS



Croissant

«Jetzt haben sie uns das Ausbruchswerkzeug eingeschlossen. Ich schreibe an einen Wunderdoktor und bitte ihn um Fernbefreiung!»

Der Ent-Nazi (vormals Pg.)

Man darf in Deutschland wieder alles,
auch Nazi sein gegebnenfalles.
Nur eines dürfen Sie nicht wagen:
zu einem Nazi «Nazi» sagen.
und damit, selbst wenn Sie ihn kennen,
das Kind beim rechten Namen nennen.

Ich sagte Nazi zu Herrn Schmidt.
Das nahm Herrn Schmidt gewaltig mit.
Er war es zwar und ist es noch
und protestiert jetzt aber doch:
Er sei ja entnazifiziert!
Vergangenes sei annulliert!
Daß einer wagt und sowas sagt!
Ex-Pg. Schmidt hat mich verklagt.

Er hatte einen Schein dabei.
Drauf stand, daß er es nicht mehr sei —
und trotzdem ist er es gewesen,
doch das stand nicht darauf zu lesen.

Kann man ent-lumpen, -gaunern, -dieben,
ent-mördern, -schuften nach Belieben?
Davon spricht euch kein Richter frei
trotz eurer Ablaßkrämerei.
Man kann entmenschen, kann enthaupten,
doch nicht, wie Sie, Herr Nazi, glaubten,
genau so entnazifizieren —
nur auf geduldigen Papieren.
Sie kriegen diesen braunen Fleck
in Ihrem Leben nicht mehr weg;
denn was Sie waren, bleiben Sie,
ob Nazi oder Ent-Nazi.

Kurd E. Heyne

An Adalbert

Mein lieber Adalbert, Du fragst mich wieder, was bei uns nun Mode sei.
Die Mode, die bei uns jetzt heimisch ist, ist ziemlich fremd.
Die Damenwelt ist schon ganz heiser von dem letzten Modeschrei,
und jene Zeiten, da die Frauen fraulich waren, Liebster, sind vorbei:
nicht damenhaft, schon eher dämlich ist das flatternde und flatterhafte Freilicht-Hemd ...

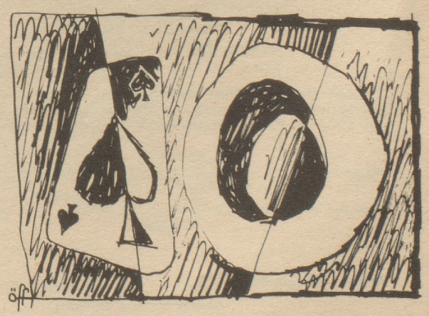
Die Männer tragen, was «sie» trägt, mit Lang- und Gleich- und überhaupt mit Mut
und außerdem Krawatten, schön geschmückt mit Mustern (ohne Wert).
Und außer Rand und Band gerät geradezu die Frau vor einem Hut
mit ohne Rand und Band, mit Schleierchen und schleierhaftem Preis; denn gut
und chic ist, was den Modehäusern lieb und teuer ist, mein Adalbert.

Zwei Seelen wohnen, ach!, in Deutschlands Heldenbrust — ich meine:
nun hat auch Sedistan, der Osten Deutschlands, seine Republik gekriegt.
Herr Pieck regiert im Schein Gottvater Stalins nur zum Scheine.
«Es grote wohl!» ruft scheint's die Scheinregierung im Vereine,
wenn der Herr Präsident dem andern Deutschland in den Hintern pieckt.

Der Sender Moskau sieht im Marschall Tito au! den übelsten der Uebeltäter
und nannte ihn erst neulich «vollgefressner Affe, Schuft, Bandit,
Halunke, blöder Papagei, Verbrecher, Feigling, Heuchler, insolenter Zwerg, Verräter».
Der Pöbel-Katalog wird ganz gewiß erweitert werden, früher oder später.
Wer's nicht im Kopf hat, hat's im großen Maul, wie man hier sieht.

Schon schlug es Mitternacht, und so will ich denn langsam schließen
und nur noch, Tränen in den Augen, sagen, daß der einst beliebte Weingenuß
schon lange kein Genuß mehr ist; denn um den kleinen Dreier zu genießen,
hat man vor lauter trüben Weinaffären so viel Tränen zu vergießen,
daß der verdünnte Wein noch dünner wird, ist das nicht dick?

Es grüßt Dich Dein Eustachius



Bilderrätsel (nur für Fortgeschrittene)

Lösung: Pic Ass O